Tanzliedchen

Autor(en): **Matthey, Maja**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **3 (1913)**

Heft 6

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-634255

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ich weiß nicht wie es kam, da bin ich schon zu Hause. Es fallen mir die Augen zu — — und ein leises Geigensingen, Trompetenblasen höre ich jetzt. Die Fürstin Carne Vale tritt in den Saal und kommt zu mir und lächelt: Mein Kamerad, wo bleibst denn du? Hat dich die Schönheit und das Licht, das Leben unter ihm, schon in die Flucht geschlagen? — O nein, du sündhaft schöne Gauklerin, nur bin ich zu bedächtig, um mein ganzes Kapital auf die Karte deiner vielfältigen Gunst zu setzen, um mich zu deinem willenlosen Sklaven zu machen. Nun ich dich wieder gesehen habe, du prickelndes, quecksilbernes Geschöpf, mit deinen Sehnsuchtsaugen und den unentschleierten Rätseln deiner Seele, behalte ich still den Abglanz deines Lichtes in mir für magere spätere Zeiten. Ich nehme gern aus deiner Hand ein bischen Glück, ein bischen Sonnenflitter mit ins dumpfe Haus, in den engen Kreis, und fühle dabei die Pulse höher schlagen. Für heute sage ich dir „Leb wohl", denn du mußt noch weiter gehen, immer weiter, bis dein eifersüchtiger Gemahl, der mondbleiche Aschermittwoch kommt und dich in seine Arme nimmt. — Lebe wohl, und laß mich schlafen! —

Tanzliedchen.

Von Maja Matthey.

Der Knabe singt:

Komm du bleiches Jungfräulein,
Spring mit mir den Ringelreih'n;
Hoppsassa und her und hin,
So hat erst das Leben Sinn.

Fort die groben Nagelschuh
Und den Knotenstrick dazu.
Will in Tau und Morgenschein
Hüllen deine Glieder ein.

Sing ein Lied mir sanft und zart,
Wie's der scheuen Mädchen Art.
Zög're nicht mehr blasses Blut,
Weißt du nicht, wie Liebe tut?

Ist so süß, wie Honigseim,
Mandelmilch und Fliegenleim;
Ist des Himmels hellster Strahl. —
Komm, ich ruf' zum letzen Mal.

Das Mädlein spricht:

Ich mag nicht tanzen, mag nicht singen.
Mein gläsern Herzlein würde springen. —
Mein Herz aus glitzerndem Glas und Glanz,
Es klirrte lange beim ersten Tanz.
Vale carne.

Und muß ich darben hier und dulden,
Das Paradies zahlt seine Schulden.
Hervor drum Geißel, in harte Hand,
Heidi, ich fahre ins Himmelland.
Vale carne.

— — — — — — — — — —

Und beide starben nach irdischem Lauf
Und flogen beide zum Himmel auf.

Und traten beide vor Sein Gesicht
Und sahen staunend das göttliche Licht.

Das ist die Liebe — der Jüngling pries:
Nun bin ich wirklich im Paradies.

Das Mägdlein irrte wohl hin und her,
Ihm ward im Himmel das Herzchen schwer.

Dort sprangen alle im Ringelreih'n
Ins ewige, selige Leben ein.

— — — — — — — — — —

Und prüfend hebt es hoch ein Beinchen,
Und hüpft bald, wie ein Sonnenscheinchen,

Durch Bluft und Gras, und Glanz und Pracht,
Klingling, sein gläsern Herzlein lacht.

Sein bleicher Mund wie Wohnglut leuchtet,
Den grad ein Tropfen Tau befeuchtet.

Der Knabe holt es jauchzend ein.
Nun springen beid' im Ringelreih'n.

Berner Wochenchronik

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrat hat zum Waffenchef der Artillerie ernannt Oberst Rudolf Kunz in Thun und zum Waffenchef der Kavallerie Oberstlieutenant i. G. Richard Vogel, Stabschef der vierten Division, in Bern.

Der Bundesrat hat den Ergänzungsbericht zum Gothardvertrag durchberaten und genehmigt.

Der Bundesrat hielt im Jahr 1912 116 Sitzungen ab, an denen 3394 Geschäfte behandelt wurden. Es wurden 1608 Einbürgerungs-Bewilligungen erteilt (1911 = 1468).

Das im Kreis I der Bundesbahnen von einem übereifrigen Beamten erlassene Verbot des Verkaufes des „Simplizissimus" und der „Vie Parisienne" auf den Stationen der Bundesbahnen ist von der Kreisdirektion, die keine Kenntnis davon hatte, widerrufen worden. Gänzlich verboten wurde der „Simplizissimus" schon vor einiger Zeit von der Regierung des Kantons Wallis.

Das Bundesgericht hat den staatsrechtlichen Rekurs des Dr. Albin Müller in Altdorf gutgeheißen, der vom Obergericht des Kantons Uri wegen Unterschlagung und leichtsinnigen Schuldenmachens, außer zu einer längern Freiheitsstrafe, zu den sämtlichen Gerichts- und Untersuchungskosten, welch letztere als Buße zu bezahlen oder „abzuverdienen" seien, verurteilt wurde. Der Schuldverhaft ist schon längst durch Art. 59 der Bundesverfassung abgeschafft; das Bundesgericht hat daher das Urteil nach dieser Richtung als verfassungswidrig aufgehoben.

Der Kommandant der 1. Division, Oberst Bornand, hat sein Amt als Untersuchungsrichter von Lausanne niedergelegt, das er über 20 Jahre lang bekleidet hat.

Die Generalversammlung der schweizerischen Offiziersgesellschaft findet am 5. und 6. Juli in Freiburg statt.

In St. Gallen starb 72 jährig alt Nationalrat Theophil Bühler, nachmaliger Direktionssekretär der Bundesbahnen in St. Gallen.

Die Förster-Christel. — Zur Erinnerung an die Aufführung am Berner Stadttheater.